

Parteiorganisationen im Deutschen Schriftsteller-Verband erhöhen die politische Aktivität der Schriftsteller

Seit kurzer Zeit bestehen auch beim Deutschen Schriftsteller-Verband Grundorganisationen der Partei. Sie wurden in den Orten gebildet, in denen unter den Mitgliedern des Deutschen Schriftsteller-Verbandes drei oder mehr Genossen sind. Die Weisung dazu erfolgte durch das 16. Plenum des Zentralkomitees, auf dem Genosse Walter Ulbricht die Bildung einer Parteiorganisation im Deutschen Schriftsteller-Verband als nächste wichtige Aufgabe bezeichnete.

Es handelt sich dabei also um sehr junge Grundorganisationen, die bis jetzt in Berlin, Dresden, Weimar, Potsdam und Schwerin ihre Arbeit aufgenommen haben. Deshalb ist es auch noch nicht möglich, ihre Tätigkeit umfassend einzuschätzen. Wohl aber lassen sich aus den bisherigen, verständlicherweise noch sehr geringen Erfahrungen einige wichtige Schlußfolgerungen ziehen, die sowohl der Verbesserung der Arbeit unserer Bezirks- und Kreisleitungen mit den Genossen Schriftstellern dienen, als auch für die bereits bestehenden oder noch zu bildenden Grundorganisationen der Partei im Verband Bildender Künstler Deutschlands und im Verband Deutscher Komponisten und Musikwissenschaftler Bedeutung haben.

Der Maßstab für das politisch-organisatorische Niveau einer Parteiorganisation ist gegenwärtig ihr Verhalten zur Regierungserklärung vom 25. November 1953 und zur Vorbereitung der Berliner Konferenz. Wie versteht sie es, anhand dieser Ereignisse ihre politische Aktivität zu erhöhen, die Massen um sich zu scharen und sie für den Kampf um die nationalen Rechte unseres Volkes zu mobilisieren? Es ist selbstverständlich, daß diese Aufgaben organisch mit der Vorbereitung des IV. Parteitages verbunden sind. Es gilt, jedes Mitglied unserer Partei zu befähigen, das Höchstmaß seiner Kräfte und seiner Fähigkeiten für die Lösung der politischen Aufgaben einzusetzen.

Diese Frage stand deshalb mit vollem Recht im Mittelpunkt der Mitgliederversammlung, welche die Parteiorganisation der Schriftsteller in Berlin Anfang Dezember durchführte. Ihr waren bereits zwei Versammlungen vorausgegangen, in denen sich die Grundorganisation konstituiert und ihre Leitung gewählt hatte. In dieser Versammlung erläuterte der 1. Sekretär, Genosse Walter G o r r i s h, die Aufgaben, die sich aus der Regierungserklärung für die Genossen Schriftsteller ergeben. In der lebhaften und gründlichen Diskussion beauftragten die Genossen ihren Sekretär, sofort mit der Berliner Bezirksleitung der Partei in Verbindung zu treten und die nächsten Maßnahmen gemeinsam zu beraten.

Dazu wurden die verschiedenartigsten Vorschläge gemacht. Übereinstimmend betonten die anwesenden Genossen, daß es nicht mehr anginge, auf alten Geleisen weiterzufahren, sich also z. B. mit allgemeinen Zustimmungserklärungen einzelner Schriftsteller in der Presse

zu begnügen. Das hieße, die großen Möglichkeiten der Genossen Schriftsteller in Wirklichkeit nicht zu benutzen. Sie meistern das Wort und müssen solche Aufgaben erhalten, die ihnen den wirkungsvollsten Gebrauch dieser Waffe gestatten.

So können die Schriftsteller z. B. einzelne Fragen aus der Regierungserklärung künstlerisch-bildhaft behandeln. Genosse Hanns Marchwitza forderte früher einmal, die Schriftsteller müßten aus dem politischen Leitsatz ein farbiges Gebilde machen! Ihre publizistischen Beiträge sollen also so geartet sein, daß sie den Leser im tiefsten Herzen anrühren, seine gesamte Gefühls- und Gedankenwelt bewegen und ihn so zur Aktion drängen.

Genosse Karl Grünberg machte den Vorschlag, den Schriftstellern noch mehr Gelegenheit zu geben, selber zu den werktätigen Menschen zu sprechen, z. B. in der Form, daß Schriftsteller, die in der letzten Zeit Westdeutschland bereisten, auf öffentlichen Versammlungen über ihre Erfahrungen berichten. Die Parteiorganisation beschloß, dem Berliner Verband der Schriftsteller vorzuschlagen, über 15 Berliner Großbetriebe die Patenschaft in der literarischen Betreuung zu übernehmen. Die Schriftsteller werden dort regelmäßig auftreten, aus ihren Werken lesen, Literaturzirkel bilden und anleiten und den Kulturfunktionären in den Betrieben helfen, die Kulturarbeit nach den Erfordernissen des neuen Kurses zu verbessern. Dieser Beschluß liegt, obwohl er vorher gefaßt wurde, genau auf der Linie der Regierungsverordnung vom 10. Dezember 1953 und sollte schnellstens verwirklicht werden.

Es ist verständlich, daß die Genossen Schriftsteller besonders gründlich den Vorschlag des Genossen Ulbricht über den Kampf gegen die Revanchepropaganda und Kriegshetze, für die freie Verbreitung humanistischer Literatur in ganz Deutschland behandelten. Die Genossen übernahmen die Aufgabe, unter den Schriftstellern und Verlegern diesen Vorschlag breit zu popularisieren und dazu bestehende persönliche Verbindung mit Westdeutschland zu benutzen. Nach dem Beispiel des Genossen Peter Nell, der sich in einem offenen Brief an den in Westdeutschland lebenden Schriftsteller Hermann Kasack gewandt hat, sollen auch hier die vielfältigsten Methoden benutzt werden.

Auf einer Beratung mit den Sekretären der neugebildeten Grundorganisationen im Deutschen Schriftsteller-Verband Anfang Dezember 1953 wurde festgestellt, daß überall in enger Verbindung mit dem Sekretariat der Bezirksleitung der Partei die Aufgaben festgelegt werden, die jedem Genossen Schriftsteller aus der Regierungserklärung erwachsen. Außerdem wurden die Sekretäre beauftragt, sofort eingehende Abmachungen mit dem Chefredakteur der zuständigen Bezirkszeitung zu treffen, die die regelmäßige und wirkungsvolle Mitarbeiter aller geeigneten Schriftsteller an der Presse garantieren.